

NACHRUF

Alt-OB Otfried Ulshöfer mit 90 gestorben

„Ich fühle mich gar nicht so alt, wie ich bin“, hat Otfried Ulshöfer im letzten Gespräch mit unserer Zeitung gesagt. Das war im vergangenen September zu seinem 90. Geburtstag. In der Nacht zum Montag ist Ludwigsburgs Oberbürgermeister der Jahre 1968 bis 1984 gestorben. Die Liste seiner Erfolge und erfolgreichen Anstöße ist lang.

VON CHRISTIAN WALF

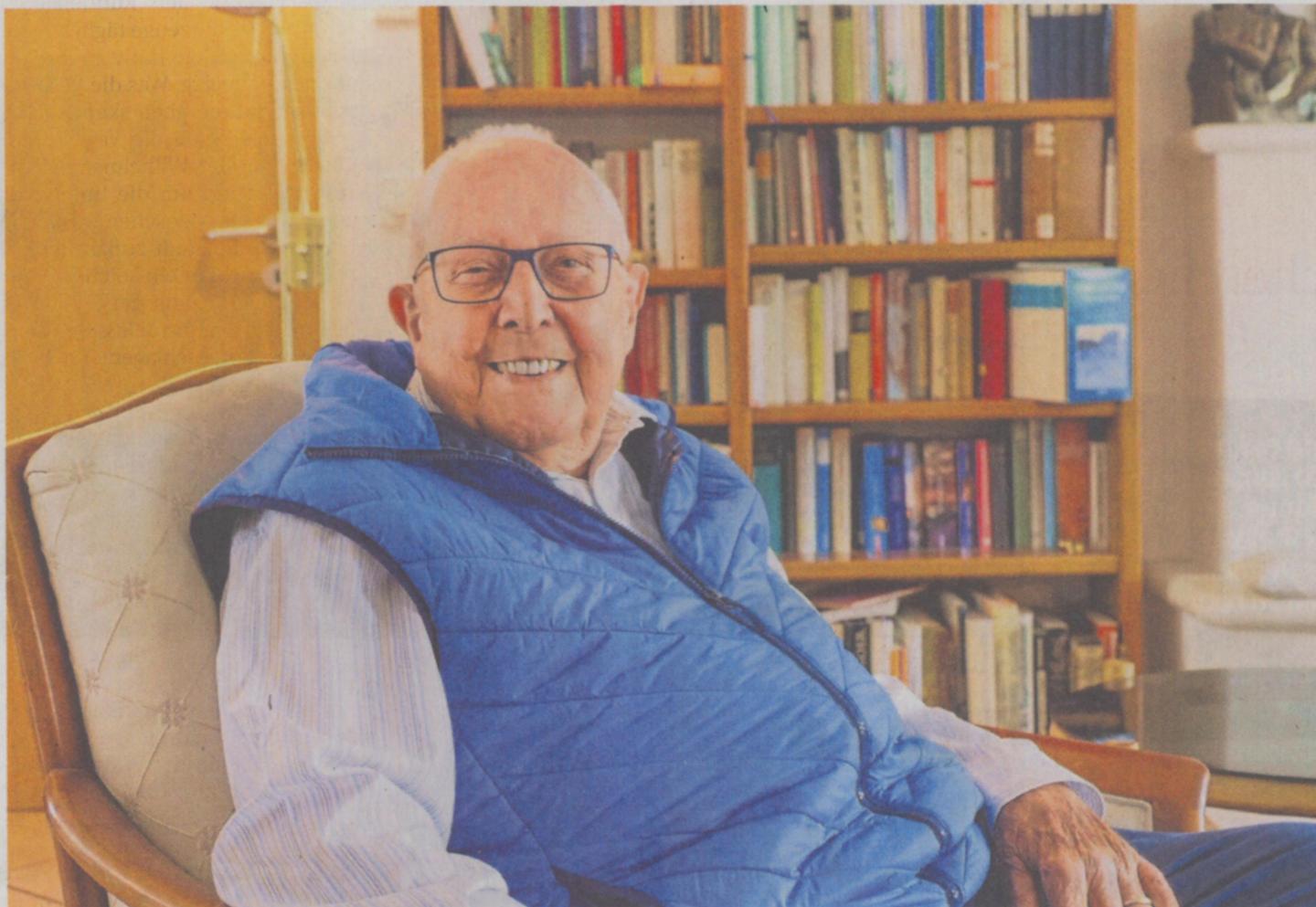
Das Forum, die Fußgängerzone oder das Bildungszentrum West – alle diese für Ludwigsburg entscheidenden Bauwerke sind mit einem Namen verbunden: Otfried Ulshöfer. In den 16 Jahren seiner Amtszeit hat Ulshöfer die Stadt nachhaltig geprägt. Und auch danach blieb er Ludwigsburg treu und engagierte sich weiter vor Ort. Dabei war es ein großer Zufall, dass seine Berufslaufbahn ihn hierher geführt hat.

Geboren ist Ulshöfer 1930 in Göppingen. Seine Schulzeit im Dritten Reich verbringt er in Böblingen. Direkt nach dem Krieg weckt dort ein amerikanischer Richter sein Interesse für die Juristerei. Nach der Schule oder in den Pausen schaut Ulshöfer oft in den Verhandlungen des Richters im Militärgericht vorbei. „Ein beeindruckender Mann“, hat Ulshöfer in einem Interview zu seinem 90. Geburtstag über den Amerikaner gesagt. Kurz überlegt er sogar, nach dieser Bekanntschaft, in die USA auszuwandern. Doch stattdessen geht er nach Tübingen und promoviert dort in Jura.

Von Bonn geht es nach Ludwigsburg

Sein Ziel ist zunächst eine akademische Laufbahn. Er geht ans Max-Planck-Institut für Völkerrecht, um dann als persönlicher Referent von Entwicklungsminister Walter Scheel (FDP) nach Bonn in die Politik zu wechseln. Damit ist auch der Grundstein für seinen Weg nach Ludwigsburg gelegt. Ein Weg, der äußerst kurios verläuft. Der Ludwigsburger Karl Mersch bittet ihn nämlich darum, in der Barockstadt gegen den Amtsinhaber Anton Saur anzutreten. Ulshöfer lässt sich überzeugen und gewinnt die Wahl von 1968 – mit 341 Stimmen Vorsprung.

Ulshöfer nimmt sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger vor, ein bürgernahe Oberbürgermeister zu sein und beispiels-



Otfried Ulshöfer vergangenen September kurz vor seinem 90. Geburtstag in seinem Wohnzimmer in der Oststadt.

Archivfoto: Holm Wolschendorf



Wegmarken seiner Amtszeit: Die Vereidigung zum Oberbürgermeister 1968 (links), die Grundsteinlegung für das Forum 1984 (Mitte) und die Grundsteinlegung für das Marstall-Center 1972 (Otfried Ulshöfer steht ganz rechts auf dem Foto).

Archivfotos: LKZ

weise alle Vereine zu besuchen sowie Bürgerversammlungen und Bürgersprechstunden anzubieten. In der Bevölkerung macht ihn das sehr beliebt. Und seine Standards bei der Bürgerbeteili-

gung werden von all seinen Nachfolgern übernommen.

Auch die Liste seiner kommunalpolitischen Erfolge wird in den Jahren seiner Amtszeit immer länger. Zwischen 1968

und 1984 entstehen das Bildungszentrum West, die ersten Abschnitte der Fußgängerzone und die Entscheidung für den Bau des Forums fällt. Ulshöfer engagiert sich für mehr Städtepartnerschaften

und bezieht die Bürger verstärkt in die kommunalpolitischen Diskussionen mit ein. Auch die Belebung der Innenstadt und der Bau des Marstall-Centers fallen in seine Ära. Das Center ist zwar bis heute architektonisch umstritten, für die Versorgung der Innenstadt ist es aber wichtiger denn je.

Nach zwei Amtszeiten geht es für ihn zuerst zu Wüstenrot und danach lebt er für einige Zeit in Indonesien, um die Regierung dort zu beraten. Trotz dieser vielen Karrierestationen steht für Otfried Ulshöfer immer fest: „Meine Zeit als Oberbürgermeister war für mich die prägendste Zeit.“

Auch nach seiner Karriere setzt er sich für Ludwigsburg ein. Bis 2012 führt er den Förderkreis Burkina Faso, der sich mit Mitstreitern aus der französischen Partnerstadt Montbéliard, in dem afrikanischen Land engagiert. Für seinen Einsatz werden Ulshöfer die Bürgermedaille der Stadt und das Bundesverdienstkreuz verliehen. Seinen Alterssitz findet er gemeinsam mit seiner Frau Christel in der Oststadt. Bis zu seinem Tod verfolgt er genau, was in Ludwigsburg passiert und steht seinen Nachfolgern auf Wunsch mit Ratschlägen zur Seite.

Im Rathaus liegt ein Kondolenzbuch aus

Nach einigen gesundheitlichen Rückschlägen in den vergangenen Jahren hat Otfried Ulshöfer sich immer wieder zurückgekämpft. So oft es geht, ist er auch in der Coronakrise mit seiner Frau spazieren gegangen und hat sich gefreut, wenn die Ludwigsburger ihn ansprechen und erkennen.

Das Älterwerden habe auch gute Seiten, hat er anlässlich seines 90. Geburtstages gegenüber unserer Zeitung gesagt. „Dass man nicht mehr den Druck von Verantwortung hat und nichts mehr muss – das ist auf jeden Fall positiv. Aus der Distanz verfolgt man das Geschehen mit ganz anderen Augen. Ich kann das heute alles gelassen sehen.“

„Otfried Ulshöfer war eine herausragende Persönlichkeit, der die Stadt Ludwigsburg entscheidend geprägt hat. Er engagierte sich weit über seine Dienstpflichten hinaus für das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft“, wird Oberbürgermeister Matthias Knecht in einer Pressemitteilung vom Montag zitiert. Die Stadt Ludwigsburg wird ab dem morgigen Mittwoch zum Gedenken an Otfried Ulshöfer ein Kondolenzbuch im Rathausfoyer auslegen.